

## Ergebnisdokumentation der teilräumlichen Veranstaltung in der Kernstadt am 23.05.2018, 19:00 bis 21:30 Uhr

Die teilräumliche Veranstaltung im Bürgerhaus Schlitz findet mit ca. 60 Personen aus dem Stadtteil Hutzdorf und der Kernstadt statt.



### 1. Einführung

Herr Bürgermeister Schäfer begrüßt die Teilnehmenden und freut sich, dass die Veranstaltung so gut besucht ist. Er stellt die, für die IKEK Erarbeitung zuständigen Büros vor: pro loco (Herr Dr. Glatthaar, Herr Schucht), regioTrend (Frau Steimel) sowie plusConcept (Herr Schnarr). Außerdem ist als Vertreter des Amtes für Wirtschaft und den ländlichen Raum Herr Sebald anwesend. Das Amt hat die Aufgabe, die Kommune im Prozess bei der Erarbeitung zu begleiten, übernimmt die fachliche Prüfung und ist zuständig für die Bewilligung der Projekte.

Herr Bürgermeister Schäfer stellt heraus, dass das Integrierte Kommunale Entwicklungskonzept (IKEK) als Gesamtkonzept mit ALLEN Stadtteilen erarbeitet wird. Hierzu ist es besonders wichtig, dass alle Bürgerinnen und Bürger kontinuierlich am Prozess teilnehmen und inhaltlich mitarbeiten.

Um die Inhalte der Stadtteile zu berücksichtigen, finden vier Veranstaltungen in Teilräumen, orientiert an den Kirchspielen, statt. Hierbei gilt es Daten und Fakten zu Themen wie Leerstand, Dorfge-

meinschaftshäusern und den Entwürfen der Stadtteilprofile zu überprüfen und anschließend die Besonderheiten und Zukunftspotentiale der Stadtteile bzw. des Teilraums herauszustellen. Anschließend werden erste Diskussion zu Schwerpunkten und Inhalten in den drei Handlungsfeldern folgen.

Frau Steimel erläutert das Vorgehen und stellt heraus, dass bereits statistische Daten und Analysen ausgewertet und im Rahmen von zwei Diskussionen in der Steuerungsgruppe eine erste Einschätzung zu zukunftsrelevanten Themen gemacht wurden. Der Erarbeitungsprozess ist so angelegt, dass teilweise „vorgearbeitet“ wird und entsprechend Zwischenergebnisse auf den jeweiligen Veranstaltungen zur Diskussion gestellt werden. Die aktive Beteiligung der Stadtteile ist wichtig, damit die Themen und Schwerpunkte, die in den Stadtteilen oder dem Teilraum relevant sind, im IKEK berücksichtigt werden können.

## 2. Prüfen der Grundlagen (Stadtteil-/Kernstadttisch)

Nach einer Einführung in Ziele, Themenspektrum und Prozess zur Erstellung des IKEK prüfen die Teilnehmenden im ersten Teil der Veranstaltung Daten und bisherige Ergebnisse. Sie ändern und ergänzen die Stadtteilprofile, die Auslastungsdaten der Dorfgemeinschaftshäuser sowie den aktuellen und perspektivischen Leerstand.

Im zweiten Schritt diskutieren die Teilnehmenden die Besonderheiten von Hutzdorf und der Kernstadt bzw. des Teilraums und sammeln Themen bzw. Anlässe, bei denen schon heute Kooperationen über die Stadtteilgrenzen hinaus stattfinden.

Die vollständigen Ergebnisse sind im Anhang (Fotos) aufgeführt. Im Folgenden sind nur die Aussagen zu Kooperationen sowie zu Besonderheiten der Stadtteile/Kernstadt bzw. des Teilraums aufgeführt, die überlokale Bedeutung haben.

	Teilraum	Gesamtstadt Schlitz	Kooperationen
<b>Hutzdorf</b>	Gewerbe	Kirchenkino	geteilte Pfarrstelle Sportverein (TSG) TVK
	Traditionen (alte + neue)	lebendiger Adventskalender	
	schöne Ecken	Pfingstlauf	
	Flussmündung Schlitz/Fulda	Bolzplatz	
	breites Vereinsangebot	Gewerbe	
		Grillplatz	
	<u>Weitere Zukunftschancen durch ...</u> : Anbindung an Fahrradweg, Nähe zu Schlitz, Gewerbe (nicht die typischen Probleme eines Dorfes)		

	Teilraum	Gesamtstadt Schlitz	Kooperationen
Kernstadt	historische Altstadt		Sportvereine (z. B. Fußball)
	Jugendzentrum		
	Schlosspark	Landesmusikakademie	
	Marktplatz	Freibad	
	Wander- und Radwege	Musikschule/Bibliothek	
		Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Versorgung/ Apotheken/Diakonie	
		Schulen/Kitas	
<u>Weitere Zukunftschancen durch ...</u> : Beheben der Leerstände, Mobilität der Stadtteile in die Kernstadt, Wiederbelebung Marktplatz, Klären der Parkplatz-Situation (Leitsystem, Parkplatzkonzept, Beschilderung), Hallenbad, Brauereigelände und Ringmauer auf Vordermann bringen			

### 3. Arbeit in Kleingruppen nach drei Handlungsfeldern

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Kernaussagen und Thesen in drei Handlungsfeldern diskutiert sowie erste Projektideen gesammelt. Die Grundlage für die Diskussion bilden die Antragsunterlagen zur Aufnahme in das Programm der Dorfentwicklung, Auswertungen von statistischen Daten und Fakten sowie zwei Diskussionen im Rahmen der Steuerungsgruppe. Nachfolgend dargestellt sind die Ergebnisse der Diskussionen.

In den Arbeitsgruppen werden bereits erste Projektideen gesammelt. Diese werden zusammengestellt und für das 1. IKEK-Forum aufbereitet.

#### HF 1: Siedlungsentwicklung, Klimaschutz, technische Infrastruktur

These	Trifft zu für ... (Begründung)	Projektideen
<b>Leerstand bei Wohngebäuden ist ein Schwerpunktthema.</b>	<u>Gesamtstadt</u> Verfall > negative Auswirkungen auf das Stadtbild und die Anwohner (Stadtteil/Kernstadt) Arbeitskräfte halten ( <u>Teilraum</u> )	Melde-Plattform Anreize (finanzieller Art) Frage der Rentabilität > wer investiert?
<b>Leerstand bei Einzelhandel (Geschäfte) oder Nebengebäuden ist ein Schwerpunktthema.</b>	<u>Kernstadt</u> : Mindestversorgung im alten Stadtkern nicht mehr gegeben > Lösung Mobilität? (nicht nur ein Problem des Schlitzerlandes) Bei dem Thema ist das Handwerk auch betroffen.	Jung baut mit altem Haus  Leerstand: Können Erzeugnisse aus Sassen angeboten werden?

These	Trifft zu für ... (Begründung)	Projektideen
<b>Konversionsflächen (z.B. ehem. Brauereigelände) sind kein Thema der Stadtteile (nur der Kernstadt).</b>	<u>Kernstadt:</u> Verfall Brauerei Gelände der derzeitigen Gesamtschule	gute Beispiele (junge Familien ziehen zu)
<b>Perspektivischer Leerstand in Wohngebäuden ist ein Schwerpunktthema.</b>		Seniorengerechtes Wohnen Freizeit/Parkanlagen
<b>Baulücken und Bauplätze sind ein Schwerpunktthema.</b>	ja, neue Bauplätze fehlen	Stadtkernentwicklung Stellplätze verfügbare Bauflächen erfassen
<b>(Spiel)Plätze, Treffpunkte (draußen), Dorfmittelpunkte sind ein Thema in einzelnen Stadtteilen (und zwar in).</b>	Pflege? ja, bekannter machen ( <u>Stadtteil/Kernstadt</u> )	Wasserspielplatz
<b>Probleme mit der Parkplatzsituation gibt es in der Kernstadt und nicht in den Stadtteilen.</b>	ja, Altstadt; Achtung: Stadtbild ( <u>Kernstadt</u> )	Rastplätze Räder für Radtourismus Platz für Stellplätze > Ankauf durch Stadt
<b>Zwischen- und Umnutzungen, (auch von Gaststätten) sind ein Schwerpunktthema in unseren Stadtteilen (und zwar in).</b>	hohe Auflagen bei Betreiberwechsel	
<b>Energie, Klimaschutz und Ressourcenschutz ist ein Thema für <u>private</u> Hauseigentümer und <u>kein</u> gemeinsames Thema der Stadtteile oder der Gesamtstadt.</b>	<u>Gesamtstadt:</u> ist Thema lokale Energieerzeugung und Vernetzung erneuerbare Energien und Denkmalschutz (schwer unter einen Hut zu bekommen) Potenzial für alle: Landschaft, Natur, Gewässer	
<b>Technische Infrastruktur (Breitband, Wasser-<u>Abwasser</u>) ist eine Aufgabe anderer Akteure (Kommune etc.) und kein Thema im IKEK</b>	Abwasser u. ä. kann auch Ressource sein	Verknüpfung mit Energieerzeugung

## HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

These	Trifft zu für ... (Begründung)	Projektideen
<b>Daseinsvorsorge/Grundversorgung, Versorgungseinrichtungen sind Thema der Kernstadt und nur vereinzelt in den Stadtteilen</b>	<u>Teilraum</u> Hutzdorf (Grundversorgung, Nähe Kernstadt) <u>Gesamtstadt</u> Grundversorgung	Ärztelhaus mobiler Laden Essen auf Rädern (Deutsches Rotes Kreuz) Online-Lieferservice für Ältere mit Bestellservice/-aufnahme
<b>Direktvermarktung, Bäcker, Schlachter und kleine Läden müssen gestärkt werden (auch durch eine stärkere „Kundenbindung“, denn sie erfüllen wichtige Versorgungsaufgaben).</b>	<u>Gesamtstadt</u> Kunden der ganzen Stadt im Blick haben (Direktvermarktung für alle! = groß denken)	attraktiver, regionaler Wochenmarkt oder Bürgerladen Direktvermarkter in Kooperation mit Lebensmittelläden (REWE?) Milchautomat Bündelung regionaler Produkte/Vermarktung
<b>Gemeinschaftsleben/Dorf-gemeinschaftshäuser, Vereine sind wichtige Einrichtungen für das Leben miteinander. Sie können nur durch stärkere Kooperationen für die Zukunft gesichert werden.</b>	<u>Stadtteil/Kernstadt</u> DGH = eigene Identität (Nutzung durch Interessengruppen und Vereine) Gastronomieverlust durch DGH (Hutzdorf)  <u>Teilraum</u> gute/attraktive DGHs in Hutzdorf + Kernstadt	
<b>Mobilität und Erreichbarkeit ohne eigenen PKW sind in einzelnen Stadtteilen generell und außerhalb der Schulzeiten ein Problem (und zwar in...)</b>	<u>Gesamtstadt</u> Problem: außerhalb Schulzeit und abends und zwischen den Stadtteilen Stadtbuslinie > Ausbau? (Hutzdorf/Kernstadt)	Verkaufsstelle/Fahrkarten-automat Werbung für Sammeltaxi ALT Mitfahrbänke Kooperation mit Burghaun, Lauterbach etc. Metronom
<b>Wirtschaft und Arbeitsplätze sind wichtige Standortfaktoren aber im IKEK kein Thema. Neue Unternehmensgründungen etc. werden kommunal und (über-) regional gefördert.</b>	<u>Stadtteil/Kernstadt</u> Arbeitsplätze und Betriebe in und für Hutzdorf und Kernstadt wichtig Schlitz als Wohnort > Attraktivität zum Leben! <u>Gesamtstadt</u> Uns geht es gut. Wir leben doch im Urlaub.	Vermarktung Standort „Schlitzlerland“ (Uns geht es gut. Wir leben doch im Urlaub.) > dementsprechend nach außen präsentieren/vermarkten Infrastrukturen ausbauen

### HF 3: Kultur, Freizeit und Tourismus

These	Trifft zu für ... (Begründung)	Projektideen
<b>Kultur und Brauchtum sind ein wichtiger Teil der Lebensqualität und sollen gesichert und ausgebaut werden, z. B. neue Kultur, Programmkino,... (und zwar in...).</b>	<u>Teilraum</u> Identifikation, Kontakte, Ausstrahlung, wirkt nach außen, Präsenz, Bewegung im Dorf, Alleinstellungsmerkmal, gutes touristischstes Instrument, Tradition bewahren tw. fehlt der Nachwuchs, <u>Hutzdorf</u> : Kirmesburschen haben Aktion „Getränkverkauf“ am Vatertag ins Leben gerufen	Reinschnuppern in Vereine organisieren Zielgruppen spezifische Angebote/Projekt orientiert
<b>Bürgerschaftliches/Ehrenamtliches Engagement (Vereine etc.) sind wichtig für alle Aktivitäten - aber es gibt Nachwuchssorgen, etc.</b>	<u>Gesamtstadt</u> gibt auch Vereine, die keine Nachwuchssorgen haben (FFW, tw. Chöre, trachten) > diese sind präsent	Stärken des Verantwortungsbewusstseins des Nachwuchs > Anregungen/Unterstützung, wie Reinwachsen in Vereinsstrukturen und Verantwortung übernehmen gelingen könnte (Sensibilisierung Ehrenamt: Was habe ich davon?) Alten Hasen: „Abgeben“ lernen und anders/Neues zulassen, z. B. neue Medien und Ideen zulassen (Konflikt Alt/Jung) Eltern als Multiplikatoren nutzen <u>Austausch zwischen den Vereinen zu Themen und Problemen unterstützen</u>
<b>Es gibt Freizeitangebote in den Stadtteilen und der Kernstadt. Für uns sind sie ausreichend (entsprechend geht es um Erhalt und weniger um neue Angebote).</b>	<u>Gesamtstadt</u> ist im Verhältnis gut und Nähe Fulda funktioniert, regelt sich durch die Aktiven tw. Lücken bei neuen Formaten wie Festival und Kulturangebote > damit attraktiv für Leute, die zurück kommen wollen und um interessant zu bleiben Bewerbung Schlitz über Aktivitäten, Angebote und Feste/Events (harte Fakten: Jobs)	mehr Angebote der vhs in der Kernstadt fördern <u>Neuer Kulturort (Kombination aus Kommerz und Ehrenamt mit Events, Theater, Bildung)</u> <u>Willkommenskultur („Coming home für Christmas“)</u> > in Kooperation mit Firmen (Sponsoring), die sich und ihr Jobangebot vorstellen
<b>Freizeit-Angebote für Zielgruppen (z.B. Jugendliche oder Ältere) sind vereinzelt vorhanden und decken nicht den Bedarf.</b>		
<b>Das Freibad ist wichtig für die Gesamtstadt und muss modernisiert werden.</b>	<u>Gesamtstadt</u> unbedingt, war Anziehungspunkt auch für Leute von Außerhalb wichtiger Treffpunkt für Jugendliche zusätzlich zum Pfordter See	neue Events, z. B. Schaumparty

These	Trifft zu für ... (Begründung)	Projektideen
Es gibt viele Angebote im Bereich Naherholung (Wandern, Radfahren, Mountainbike, Kanu, Angelsport), die gesichert und ausgebaut werden sollen. Vereinzelt sind Ergänzungen sinnvoll.	<u>Gesamtstadt</u> ausbaufähig bei Infrastruktur und Angebote	gescheite Wanderkarte und Beschilderung offiziellen Mountainbike-Circuit schaffen (Wälder sind überwiegend Wirtschaftswälder, ggf. einen Bereich abgrenzen für Freizeit)
Tourismus ist ein wichtiges Standbein, Angebote und Strukturen müssen ausgebaut werden.  Die naturräumlichen Potenziale sollen mehr wertgeschätzt werden.  Das Schlitzerland liegt DAZWISCHEN (Vogelsberg und Rhön). Wie soll damit umgegangen werden?	<u>Gesamtstadt</u> Randkommune, tw. passen Themen der Destination Vogelsberg nicht Schlitz setzt auf seine Besonderheiten (Regionalität, Spezialitäten, Kultur) und nutzt die Vorteile „zwischen“ Rhön und Vulkan, z. B. im Radbereich	<u>Wie würde die Jugend SCHLITZ bewerben?</u>
Die Vermarktung regionaler Produkte ist ein Thema (lokale und regional). Wir im Schlitzerland sind zu klein für eine eigene Vermarktung.	<u>Gesamtstadt</u> Netzwerken und präserter sein, erster Schritt Direktvermarkter-Broschüre des Landkreises	Plattform und Bündelung (Personal!) zentrale Stelle/Leerstand

## 5. IKEK-Teams

Zum jeweiligen **IKEK-Team**, das die Belange von Hutzdorf sowie der Kernstadt im weiteren Prozess vertritt, gehören:

Hutzdorf: S. Nowraty, Bärbel Schäfer-Pierre, Bernd Trier, Sven Völzke (AP)

Kernstadt: Claudia Böhm, Daniel Braun, Hartmut Dietz (AP), Julian Feich, Thomas Geisel, Philipp Hedtrich, Klaus Dieter Jakob, Annika Keidel, Jürgen Laurinat, Sophia Marie Neff, Thomas Schmidt, Katrin Wahl, Paul und Christel Weber, Mandy Wittig

Die Vorstellung der **Ergebnisse** aller vier Teilräume und die Bildung gemeinsamer Arbeitsgruppen um das Leitbild, die Ziele sowie die sich daraus ergebenden Projektideen zu erarbeiten bzw. konkretisieren, erfolgt auf dem:

**1. IKEK-Forum am Mittwoch, den 6. Juni 2018**  
**um 19:00 Uhr im Bürgerhaus Schlitz**

## 6. Sonstige Anmerkungen und Abschluss

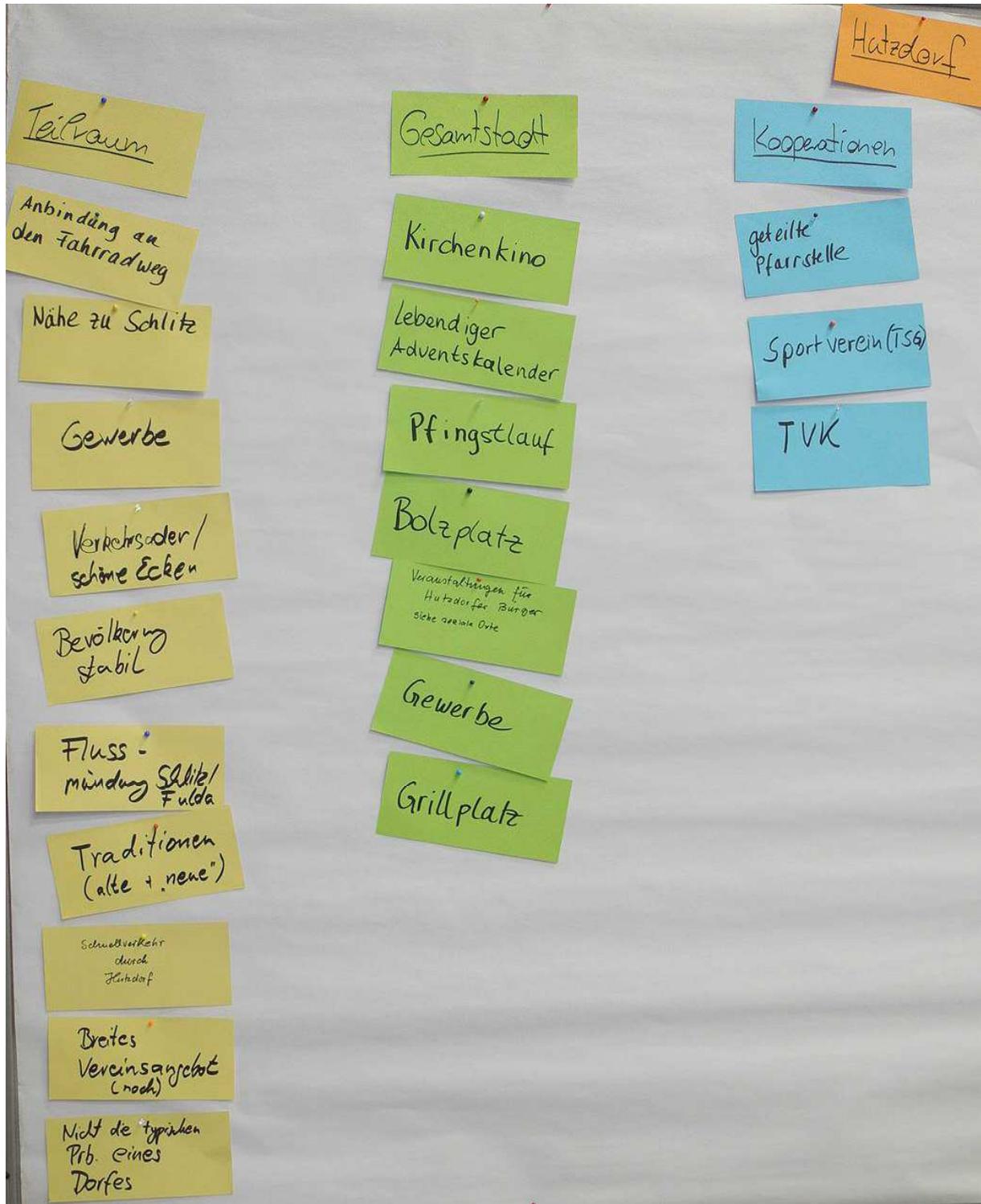
Herr Bürgermeister Schäfer bedankt sich für die vielen Ideen. Die rege Teilnahme an den Veranstaltungen beweist das Interesse am IKEK-Prozess und zeigt, dass das IKEK-Programm unbedingt mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammen gestaltet werden muss. Er hofft darauf, dass die Stadtteile und die Kernstadt auch bei den weiteren Veranstaltungen aktiv teilnehmen, denn in diesen werden die Projektideen konkretisiert, die dann in Zukunft umgesetzt werden sollen.

Protokoll: proloco & regioTrend

**Anhang:**

**Besonderheiten, Zukunftschancen und Rolle/Bedeutung Ihres Stadtteils für den Teilraum (gelbe Karten) und die Gesamtstadt (grüne Karten) sowie Kooperationen (blaue Karten)**

**Stadtteil Hutzdorf**



Kernstadt Schlitz

Kernstadt  
Schlitz

<p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"><u>Teilraum</u></p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">historische Altstadt → Leerstände</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Jugendzentrum ↳ Mobilität Stadtteile</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Parkplätze <sup>am Markt- platz/ Kirche</sup> stört Ensemble <sup>Bau- arec.</sup></p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Schlosspark</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Marktplatz</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Geschwindigkeits- reduzierung NO Signal</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Entwicklungs- Braunfeldstraße</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Stuhlmöblierung Ringmauer / Braunkunst</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Braunfeldstraße! an Marktplatz 4 Gebäude (Anbau) <sup>nischen Gebäude</sup></p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Hallenbad Wiederbelebung Marktplatz, Erweckung Parkstruktur, Foto-Sigla</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Einsetzen auf Forderungen bringen - Braunkunst</p>	<p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"><u>Gesamtstadt</u></p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Landesmusik- Akademie ↳ Anziehungspunkt <sup>überreg.</sup></p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Wander- / Radwege (z.B. Dallenweg)</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Freibad</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Musikschule / Bibliothek</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">ärztliche Versorgung / Apotheken / Dialyse</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">provisorischer Sitzplan Besitzwohnungen / Häuser</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Parkplatz-Konzept</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Schulen / KITAS</p>	<p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"><u>Kooperationen</u></p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Sportbereich (Fußball z.B.)</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">gute Einkaufs- möglichkeiten am Stadttrand</p> <p style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Einkaufsmöglich- keiten f. alt. Be- darf in der Innen- stadt</p>
--	---	--